

Das Lohkaninchen

Haben Sie schon ein Lohkaninchen betrachtet? Gönnen Sie sich ein bisschen Zeit – Sie werden staunen. Das Lohkaninchen ist ein zutrauliches Tier, mit ein Grund für dessen Beliebtheit und der weiten Verbreitung. Die Farben Schwarz, Braun und Blau im Zusammenspiel mit der rassenspezifischen Lohfarbe - feurig leuchtend rotgelb - tragen wesentlich zur Attraktivität dieses Kaninchens bei, ebenso der wohlproportionierte, formschöne Körperbau. Das Lohkaninchen zählt mit einem Idealgewicht von 2,8 bis 3,1 Kilogramm in der schweizerischen wie in der europäischen Rassekaninchenzucht zu den kleinen Rassen.



Wer möchte nicht gern durch das dicke, weiche Fell streichen? Der markante Kopf mit kräftigen, gut behaarten Ohren und die wachen Augen mit lohfarbiger Einfassung wecken Sympathie auf den ersten Blick. Am intensivsten tritt die Lohfarbe an der Brust hervor; am Bauch – ausgenommen die sichtbar dunkleren Schossflecken – soll die Farbe gleichmässig

sein. Interessant auch die Farben an den Läufen bis hin zu den lohfarbigen Zeheneinfassungen, ebenso der Grannenflor (lohfarbige Haarspitzen) seitlich entlang des Körpers, der Keil (hinter den Ohren) und das „Krönli“ (zwischen den Ohren zur Stirn). Die Lohfarbe macht weit gehend die so genannten Wildfarbigkeitsabzeichen beim Kaninchen sichtbar.

Und wie kommt es zur Lohkaninchenzucht von heute? Schauen wir vorerst kurz zurück auf zwei Ereignisse, die - grosszügig gerechnet - um die vorletzte Jahrhundertwende, etwa von 1880 bis 1915 stattfanden.

1915: Gründung des Verbandes Schweizerischer Lohkaninchenzüchter Heute LOH-SCHWEIZ

Der Blick zurück soll nicht ganz bis zu Adam und Eva reichen, und paradiesisch waren die Situationen für die Kaninchen, ihre Halter und Züchter auch nicht immer gewesen. Laut einschlägiger Literatur kommt das europäische Wildkaninchen von der Iberischen Halbinsel, aus Spanien und Portugal. Ueber römische Gutshöfe, mittelalterliche Klostergärten, königliche und andere Hinterhöfe hat sich das Kaninchen über Europa verbreitet und verändert. Es ist nahe liegend, dass der Nutzen des Kaninchens Appetit auf mehr machte, dass das nahrhafte, diätetische Fleisch im Zentrum des Interesses stand. Bis etwa Mitte des letzten Jahrhunderts (Ende des zweiten Weltkrieges) wurde in erster Linie auf (mehr) Fleisch gezüchtet. Das Kaninchenfleisch war immer wieder willkommen, als Sonntagsbraten (besonders in wirtschaftlich mageren Zeiten) und als Delikatesse für Feinschmecker und Kenner. Leckere Kaninchenfleischgerichte sind immer wieder gefragt, in kleinen wie in grossen Küchen, auch in renommierten. Zu gewissen Zeiten war auch das Fell von beachtlicher Bedeutung.

Im Interesse der Lohkaninchenzucht wurde 1915 der Verband Schweizerischer Lohkaninchenzüchter gegründet. Noch im Gründungsjahr fand die erste Verbandsausstellung statt; damals mit 32 Tieren – 1992, vorläufig anzahlmässiger Höhepunkt, waren es 1494 Tiere.



Heute zählt der Verband etwa 500 Mitglieder, er ist aufgeteilt und organisiert in zwölf Untergruppen. Feste Werte im Verband sind nebst der Verbandsausstellung und den jährlichen Gruppenschauen auch die jährliche Delegiertenversammlung, Weiterbildungsveranstaltungen und Züchtertreffen.

Black and tan

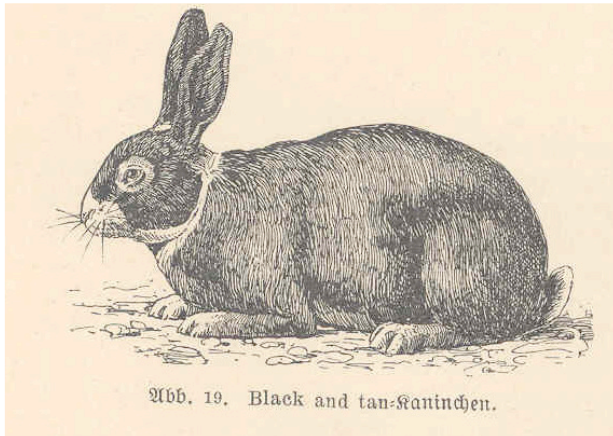


Abb. 19. Black and tan-Kaninchen.

Woher kommt das Lohkaninchen? Die Heimat des Lohkaninchens ist England, dort seit etwa 1880 bekannt und „black and tan“ genannt. Hervorgegangen ist es laut frühen Berichten aus Gehegezuchten mit Holländer-, Silber- und „halbwilden“ Gehegekaninchen.

Das Lohkaninchen ist also kein Mutations-, sondern ein Kombinationstyp. Zur Verstärkung der Lohfarben wurden auch Hasenkaninchen eingekreuzt. Das Lohkaninchen stiess im Mutterland auf grosse Begeisterung und kam rasch in andere europäische Länder. In der schweizerischen Rassekaninchenzucht ist das Lohkaninchen seit 1900 anerkannt.



Das attraktive Lohkaninchen

LOH SCHWEIZ trifft sich jedes dritte Jahr zur nationalen Verbandsschau. Da werden die schönsten Lohkaninchen des Landes präsentiert - seit 1980 bis heute stets tausend bis tausendfünfhundert Tiere.



Dazu gehört eine Bewertung der Tiere nach dem Standard des Schweizerischen Rassekaninchenzucht-Verbandes (SRKV), die Verbandsschau ist eine Konkurrenz auf höchster Ebene. Ausstellungen mit regelmässig über tausend Tieren sind nicht ganz einfach unterzubringen und durchzuführen; wohl deshalb

können die Lohkaninchenzüchter ihre Tiere nur im Dreijahresturnus präsentieren und sich begegnen an der Verbandsschau zum beliebten, geselligen Züchtertreffen mit friedlichem Wettkampfcharakter.

Die Kaninchenausstellung als Gemeinschaftswerk



Was steht dahinter? Vorweg sei erwähnt, dass ein Grossanlass angewiesen ist auf viele einzelne Menschen als Helfer, auf die Zusammenarbeit der Beteiligten und auf Räumlichkeiten mit entsprechender Infrastruktur wie sie zum Beispiel die Messe Basel bieten kann.

Zugegeben, derartige Räumlichkeiten haben auch ihren Preis – oft fast unbezahlbar für Vereine, nicht nur für jene der Kleintierzüchter, auch für viele andere Vereine mit – quantitativ betrachtet - geringer Medienwirksamkeit. Gastgeber der Lohschau 2004 sind die Kleintierzüchtervereine von Basel-Stadt, zusammengeslossen in der „Stadtvereinigung“. Dr. Josef Bucheli, Präsident der Stadtvereinigung, hat mit seinem OK und dem Verband Schweizerischer Lohkaninchenzüchter mit Präsident Hansjörg Suter und Vizepräsident Beat Pfammatter, auch Präsident der Lohkaninchenzüchtergruppe beider Basel, die schweizerische Lohschau 2004 während etwa drei Jahren geplant und Schritt für Schritt vorbereitet. Heute kann eine imposante Kleintierausstellung mit über tausend prächtigen Lohkaninchen präsentiert werden .

